

# Kampf gegen Littering

Haben Sie schon einmal von „Littering“ gehört? Wenn nicht, dann sollten Sie nun weiterlesen, denn Littering geht auch die Oberkärntner an! **Miriam Holzer**

**U**m Ihnen die Bedeutung hinter dem Wort näherzubringen, bat der SPITTALER die Expertin vom Abfallwirtschaftsverband Spittal/Drau, Abfallberaterin Bettina Leiner zum Interview.

**Müllsünder.** „Das Wort „Littering“ bezeichnet das achtlose Wegwerfen von Abfall und das Liegenlassen von Müll auf Straßen, Plätzen, in Gärten, auf Wiesen und in Wäldern“, erklärt die Abfallberaterin. Dies beinhaltet nicht nur vermeintlich kleine Müllsünden wie etwa Zigarettenstummel oder Kau-

gummi, sondern auch die unverschämte Entsorgung von Sperrmüll. Kaum zu glauben, aber viele der Umweltverschmutzer sehen das wilde Entsorgen komplett problemlos, wie Bettina Leiner weiß: Sie machen sich keinerlei Gedanken – frei nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn.

**Auswirkungen.** Dass Littering unsere Landschaft verunstaltet, hohe Kosten verursacht und zudem eine Auswirkung auf den Menschen und die Tierwelt hat, nehmen die Täter auf die leichte Schulter. „Viele Dinge, die weg-



Abfallberaterin Bettina Leiner vom Abfallwirtschaftsverband Spittal/Drau im Interview mit SPITTALER Redaktionsleiterin Miriam Holzer

geworfen werden, bleiben sehr lange im Kreislauf der Natur bestehen. Der vermeintlich harmlose Zigarettenstummel benötigt fünf Jahre, um zu verrotten und ist in der Lage, 40 Liter Wasser zu verschmutzen“, gibt die Expertin zu bedenken. Plastik überdauert sogar einige Jahrhunderte. Tiere

verenden genau an dieser Gleichgültigkeit! Aber auch die menschliche Gesundheit steht auf dem Spiel, denn wenn Tiere den Müll fressen, gelangt er in den Nahrungskreislauf, was wiederum uns Menschen trifft. Aus diesem Grund sollten Sie das nächste Mal genauer überlegen, ob Sie etwas achtlos wegwerfen!

## VOLLE UNTERSTÜTZUNG FÜR KÄRNTENS RETTUNGSKRÄFTE

### 1. Wie stehen die Rettungskräfte in Kärnten da?

Tiefnig: Auf die Einsatzbereitschaft der Rettungskräfte in Kärnten können wir uns voll und ganz verlassen. Das zeigt der aktuelle Feuerwehr-Bericht ganz deutlich: Mit mehr als 20.000 Einsätzen war 2017 das einsatzreichste Jahr in der Geschichte der Kärntner Feuerwehr. Insgesamt wurden über 300.000 Stunden geleistet, davon über 53.100 allein in den Bezirken Spittal und Hermagor. Für diese eindrucksvolle Bilanz sind wir allen, die sich mit Herzblut und Leidenschaft für das Gemeinwohl engagieren, zu großem Dank verpflichtet.

### 2. Wie kann die Politik die Rettungskräfte unterstützen?

Wir setzen laufend neue Maßnahmen, um ihnen die Arbeit zu erleichtern und Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. So wurden in der letzten Landtagssitzung die Kameradschaftskassen der Freiwilligen Feuerwehren endlich rechtlich abgesichert. Dadurch können die Feuerwehren besser über ihre Mittel verfügen. Außerdem wurde der Rettungsbeitrag erhöht.



Alfred Tiefnig SPÖ-Landtagsabgeordneter

### 3. Genügen diese Maßnahmen für die nähere Zukunft?

Zum Glück hat Kärnten mit Daniel Fellner einen Katastrophenschutz-Referenten, der die Arbeit der Rettungskräfte genau kennt. Er setzt sich unter anderem dafür ein, dass die Funktion des Landesfeuerwehrkommandanten künftig hauptberuflich ausgeübt werden soll. Außerdem hat er die Modernisierung der Landesalarm- und Warnzentrale auf Schiene gebracht. Mit diesen Neuerungen sind wir für zukünftige Herausforderungen gerüstet.

Infos: SPÖ Landtagsklub Kärnten, Klagenfurt